



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Schloss Regensburg

Gemeinde
Regensburg

Bezirk
Dielsdorf

Ortslage
Oberburg

Planungsregion
Zürcher Unterland PZU

Adresse(n) Oberburg 22, 22.1
Bauherrschaft
ArchitektIn Rittmeyer & Furrer
Weitere Personen Eugen Schäfer AG (Baumeister)
Baujahr(e) um 1245 – 1954
Einstufung kantonal
Ortsbild überkommunal ja
ISOS national ja
KGS B12735
Datum Inventarblatt 27.05.2021 Raphael Sollberger

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen		
09500047	RRB Nr. 5113/1979 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	PD	29.11.1996	RRB Nr. 0883/1994 vom 30.03.1994 Beitragszusicherung
09500049	RRB Nr. 5113/1979 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	PD	29.11.1996	RRB Nr. 1724/1989 vom 14.06.1989 Beitragszusicherung

Schutzbegründung

Als Schloss Regensburg wird der Gebäudekomplex bestehend aus dem ehem. Schloss mit seinen Erweiterungsbauten (Vers. Nr. 00047) und dem Schlossturm (Vers. Nr. 00049) bezeichnet. Die Erweiterungsbauten des ehem. Schlosses sind:

- das ehem. Zeughaus aus dem 17. Jh. im NO,
- das ehem. Bezirksgefängnis (Südflügel, sog. «Mädchenhaus») aus dem 19. Jh.,
- der nordseitige Küchen- und Speisesaalanbau von 1927–1928,
- ein Schulhaus (Westflügel) von 1953–1954
- und der gleichzeitig neu errichtete, alle Bauten verbindende Erschliessungsbau (sog. «Mittelbau»).

Als Gesamtanlage ist das Schloss Regensburg in mehrerlei Hinsicht von grosser sozialgeschichtlicher Bedeutung; einerseits als Zeuge der Herrschaftsverhältnisse im Mittelalter und während der Neuzeit, andererseits als Zeuge der Entwicklung des Sozialstaats und krankheitsspezifischer Anstalten im späten 19. Jh., wurde das Schloss doch ab 1881 von der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zürich zu einem Heim für geistig behinderte Menschen umgenutzt. Die etwas später zu diesem Zweck gegründete Stiftung besteht bis heute. Nicht nur dank der alten überlieferten Bausubstanz (z. B. dem Dachstuhl aus dem 16. Jh.) ist das Schloss von hohem architekturgeschichtlichem Wert, auch die Erweiterungsbauten fügen sich dank ihrer barocken (ehem. Zeughaus und umgestaltete Teile des ehem. Schlosses), klassizistischen (Süd- und Westflügel bzw. ehem. Bezirksgefängnis und Schulhaus) oder aber gemässigt modernen Formensprache (Nordanbau) gut in das über 750 Jahre gewachsene Ortsbild ein. In erhöhter Lage ganz im W des Städtchens gelegen, prägt das Schloss das Ortsbild Regensburgs wesentlich mit und gilt als Wahrzeichen der Gemeinde.

Schutzzweck

Erhaltung der Gesamtanlage des Schlosses Regensburg. Erhaltung der gewachsenen Substanz aller Teile des Gebäudekomplexes, bestehend aus dem ehem. Schloss mit seinen Erweiterungsbauten sowie dem Schlossturm mitsamt den historischen Ausstattungselementen und Oberflächen.



Schloss Regensburg

Kurzbeschreibung

Situation / Umgebung

Das Schloss Regensburg bildet den westlichen Abschluss der «Oberburg», des befestigten Bereichs des Städtchens Regensburg. Das ehem. Schloss und seine Erweiterungsbauten begrenzen den Schlosshof nach N und W, im O schliesst die Kirche (Oberburg 21; Vers. Nr. 00045) an.

Objektbeschreibung

Ehem. Schloss und Erweiterungsbauten (Vers. Nr. 00047)

Das ehem. Schloss ist ein viergeschossiger, teilweise unterkellertes Bau über einem längsrechteckigen, ganz leicht winkelförmigen Grundriss, gedeckt von einem Satteldach mit Aufschieblingen. Die Fassaden sind allesamt unregelmässig gegliedert und mit Einzelfenstern und Fenstergruppen mit teilweise profilierten Sandsteingewänden bestückt. Die Fensterläden an der Nordfassade sind blau-weiss gestrichen. Das Innere wurde massgeblich durch die Umnutzung zum Heim im 19. Jh. und durch die Renovierungen und Veränderungen des späten 20. Jh. geprägt. Einzelne Ausstattungselemente und Oberflächen sowie Teile der Grundrissdisposition gehen noch auf den Umbau von 1583–1585 zurück; so u. a. verschiedene Bodenplatten im Flur des 1. OG und auf dem Dachboden. Auch der liegende Dachstuhl mit Firstständern von 1583–1585 ist erhalten. In der ehem. Gerichtsstube im 2. OG stammt die Felderdecke von um 1685. Von diesen Renovationsarbeiten zeugen ebenso das Hauptportal im S (zwei Wandpilaster mit Sprenggiebel) mit seinen Wappen sowie die Holztafel mit den Wappen und Namen von Landvögten und Amtmännern, die sich heute in der Eingangshalle befindet.

Das dreigeschossige, ehem. Zeughaus ist östlich an das ehem. Schloss angebaut und wird von einem Satteldach bedeckt. Der viergeschossige Mittelbau schliesst westseitig an das ehem. Schloss an und verbindet es mit dem Südflügel, dem sog. «Mädchenhaus», und dem Westflügel, dem Schulhaus. Dieser Bau wird von einem asymmetrischen, südseitig leicht geschweiften Satteldach bedeckt. Die Firstrichtung entspricht derjenigen des Schlosses, der First liegt jedoch etwas tiefer. Der zweigeschossige, nordseitige Anbau ist mit einem Flachdach gedeckt, das zugleich eine Terrasse bildet. Der Bau ist 20 m lang und enthielt im EG urspr. zwei (Lebensmittel-)Keller, darüber eine Küche sowie den Speisesaal. Der Südflügel, das sog. «Mädchenhaus», geht auf ein 1855 erbautes Bezirksgefängnis zurück. Es ist ein dreigeschossiger Bau über längsrechteckigem Grundriss, bedeckt von einem asymmetrischen Satteldach. Der Westflügel, das Schulhaus, liegt etwas tiefer als die übrigen Bauten des Komplexes, ist jedoch durch die Eingangshalle im Mittelbau mit dem ehem. Schloss und dem Mädchenhaus verbunden. Es ist ein dreigeschossiger Bau über längsrechteckigem Grundriss mit regelmässiger Fassadengliederung und einem Satteldach.

Schlossturm (Vers. Nr. 00049)

Runder, 21 m hoher, sechsgeschossiger, steinsichtig verputzter Turm, der vermutlich auf einen Bergfried von um 1245 zurückgeht. Die Mauerdicke beträgt unten 3,07 m, oben 2,88 m. Mehrere Scharten und eine grössere Öffnung im obersten Geschoss erhellen das Innere; vorstehende Balken unterhalb des 1. OG erinnern an einen Wehrgang. Das Mauerwerk schliesst in einem Zinnenkranz, der gleichzeitig als Brüstung der Aussichtsterrasse auf dem Dach dient. Seit 2009 beherbergt der Schlossturm ein kleines Museum zur Geschichte Regensburgs und des Schlosses. Durch ein Rundbogenportal erreicht man das lichtlose EG. Das 1. OG wird von einer Hausteinkuppel überwölbt. Darüber liegt im 2. OG der urspr. Eingang, der über eine steinerne Schwebebogenbrücke mit dem ehem. Schloss verbunden ist. Über dem 5. OG liegt wiederum ein Gewölbe, die übrigen Geschosse weisen Holzbalkendecken auf. Der Ausgang auf die Dachterrasse, eine halbtransparente, schneckenhausförmige Holzkonstruktion, dient als Wetterschutz und stellt gleichzeitig eine Reminiszenz an ein im Rahmen der Umbauarbeiten 2009 im Zinnenkranz gefundenes, versteinertes Schneckenhaus dar.

Baugeschichtliche Daten

Um 1245	Gründung der Burg und des Städtchens auf dem östlichen Ausläufer der Lägern durch Freiherr Lütold V. von Regensburg (o.A.–o.A.), Bau des Schlosses, einer Ringmauer mit Graben und einer Holzbrücke mit Tor gegen O (zum Städtchen) sowie Anlage eines Schlossgartens im W
1250	Erste urkundliche Erwähnung des Schlosses: «In clivo castri novi Regensperch» («Auf dem Hügel des neuen Schlosses Regensburg»)

Schloss Regensburg

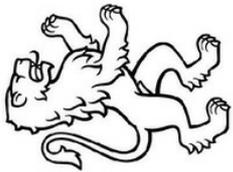
1302	Verkauf Regensbergs samt Gerichtsbarkeiten an Habsburg-Österreich
1367d	Bau des Turms (dendrochronologische Datierung der untersten Balkenlage)
1409	Verpfändung des Städtchens, der Burg und der Herrschaft Regensburg an die Stadt Zürich
09.09.1540	Grossbrand, dabei weitgehende Zerstörung des Städtchens, vermutlich jedoch nur kleine Schäden am Schloss und am Schlossturm
1583–1585	Barocke Umgestaltung des Schlosses, neuer liegender Dachstuhl, Bauherrschaft: Landvogt Sixt Vogel (1528–1613)
1625	Erste urkundliche Erwähnung des Zeughauses
1674–1689	Neuer sternförmiger Befestigungsring, Ingenieure: Johannes Ardüser (1584–1665) und Beat Rudolf Göldi (o.A.–1677)
14.09.1750	Blitzeinschlag in den Schlossturm, dabei Zerstörung der Bedachung des Turms, des hölzernen Wehrgangs und des Verbindungsstegs zwischen dem Schloss und dem Turm, danach Wiedererrichtung der hölzernen Elemente
17.06.1766	Erneuter Blitzeinschlag, danach Verzicht auf Wiedererrichtung des Spitzhelms, stattdessen Zinnenabschluss, Ersatz des Verbindungsgangs durch einen gemauerten Schwebebogen
1798–1843	Verschiedene private Schlossbesitzer
Um 1800	Sanierung des Schlossturms, Bauherrschaft: Hans Jacob Steiner (1724–1808)
1843	Übergang des Schlosses an den Bezirksstatthalter Johann Jakob Ryffel (1807–1868)
1855	Anbau des Bezirksgefängnisses westlich des Schlossturms (Südflügel)
1859–1860	Abbruch eines alten Waschhauses an der südlichen Schlosshofmauer
1866–1867	Abbruch der Befestigung und Tore im Bereich des Schlosses (Dielsdorfertor, Untertor, Schanzen, Wachthäuschen)
1881–1883	Kauf des Schlosses durch die Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Zürich zwecks Gründung einer Institution für geistig behinderte Menschen, dafür kleinere Grundrissveränderungen, u. a. Einrichtung von Schlaf- und Waschkammern
06.05.1883	Eröffnung des Heims mit der Aufnahme von neun Knaben
1890–1891	Renovationsarbeiten am Schlossturm und Umbau des 1855 erbauten Bezirksgefängnisses in ein Schul- und Arbeitsgebäude (Südflügel, sog. «Mädchenhaus»), Zimmermeister: Meier (o.A.–o.A.); Zukauf und Umbau des «Unteren Hauses» (Unterbürg 4; Vers. Nr. 00051)
1894	Gründung der Stiftung «Anstalt für Erziehung schwachsinniger Kinder in Regensburg», Durchbruch für einen neuen Erdgeschosszugang sowie Erstellung einer hölzernen Wendeltreppe im Innern des Schlossturms
1894–1895	Bau eines fünfgeschossigen Verbindungsbaus auf der Westseite des Schlossgebäudes, Bauherrschaft: Stiftung «Anstalt für Erziehung schwachsinniger Kinder in Regensburg»
1924	Renovationsarbeiten am Schlossturm
1927–1928	Renovation der beiden Trauffassaden des Hauptgebäudes sowie des Innern, dabei Erneuerung des Putzes, Ergänzung der Wappenkartuschen über dem Schlossportal und Neubemalung des Wappens, neuer Küchen- und Speisesaalanbau auf der Nordseite des Schlossgebäudes, Architekten: Rittmeyer & Furrer (1905–1933)
1953–1954	Bau des neuen Schulhaustrakts (Westflügel), dafür Abbruch und Neubau des Verbindungsbaus von 1894–1895 mit Eingangshalle und Steintreppenhaus, Baufirma: Eugen Schäfer AG (o.A.–o.A.); Renovation des Südflügels, sog. «Mädchenhaus»
1959	Namensänderung der Stiftung zu «Stiftung Schloss Regensburg»
1977	Einbau eines Eichenstuds aus dem Kloster Rheinau zwecks Kaschierung der Eisenstütze im Esssaal im EG des Schlossgebäudes, Einbau von Zimmern im DG des Südflügels, Architekt: Rolf Lüthi (o.A.–o.A.)
1989	Aussenrenovation des Schlossturms

Schloss Regensburg

- 1994 Gesamtenovation des ehem. Schlosses, dabei u. a. neues Raumkonzept über den gesamten Gebäudekomplex mit Einbau von Räumen für Wohngruppen, Büros, Bibliotheken, Sitzungsräumen u. a., Renovation der Küchen und Bäder, neue Brandabschnitte, Fensterersatz sowie Sanierung und Ergänzung schadhafter Sandsteinarbeiten, Architekt: Rolf Lüthi (o.A.–o.A.), Bauherrschaft: Stiftung Schloss Regensburg
- 1994–1995 Errichtung eines provisorischen, hölzernen Spitzhelms mit farbigen Kunststoffblachen auf dem Schlossturm anlässlich der 750-Jahr-Feier Regensburgs
- 2009 Innenrenovation des Schlossturms und Einrichtung eines Museums zur Geschichte Regensburgs und des Schlosses, Neunutzung des Dachs als Aussichtsplattform, Architekten: L3P Architekten AG (2009–o.A.), Bauherrschaft: Stiftung Schloss Regensburg

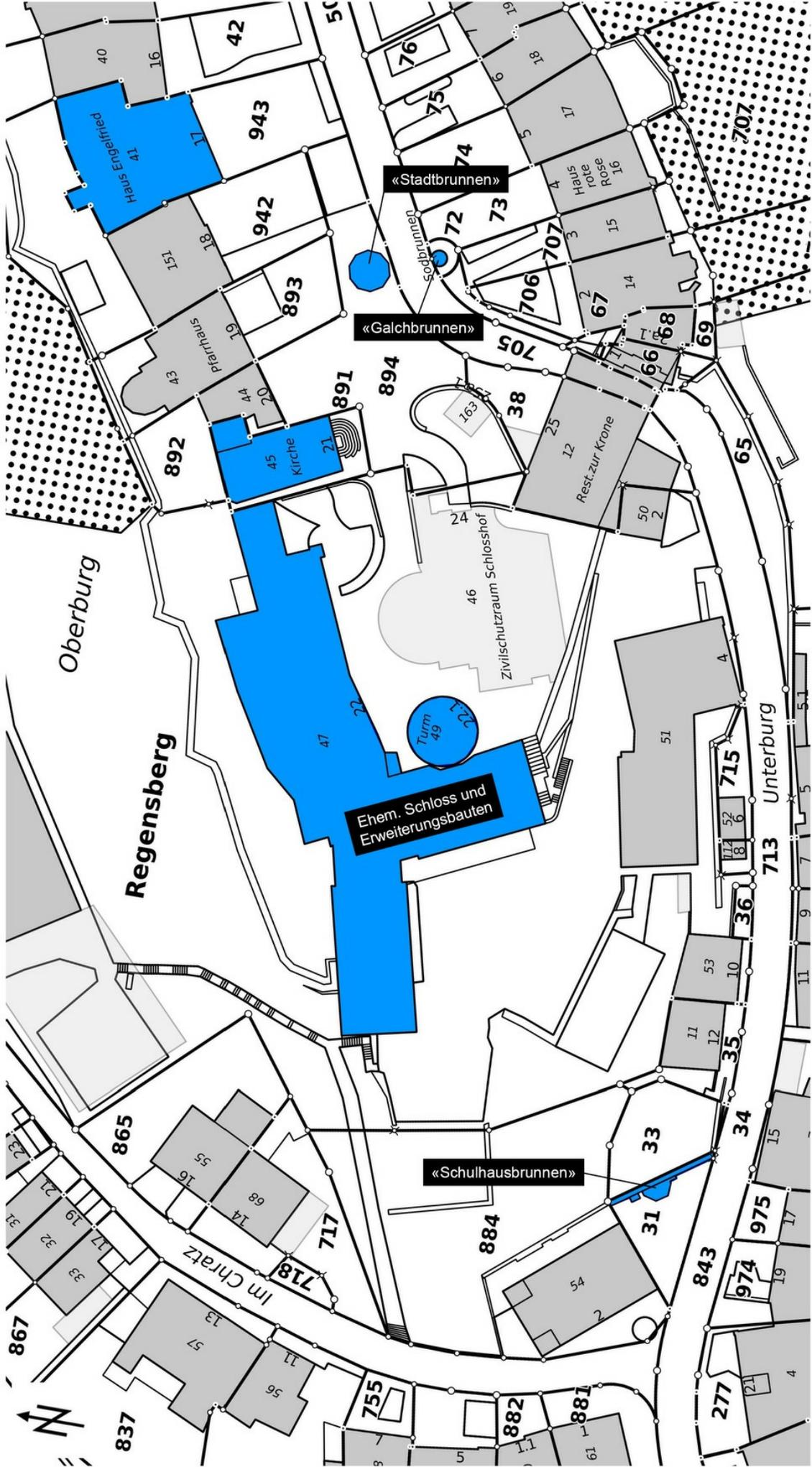
Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Bruno Meier und Dominik Sauerländer, Regensburg. Geschichte von Burg, Stadt und Stiftung Schloss Regensburg, Baden 2009.
- Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Band II, Die Bezirke Bülach, Dielsdorf, Hinwil, Horgen und Meilen, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Basel 1943, S. 117–119.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Gemeinde Regensburg, Vers. Nr. 00047, Mai 2017, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Gemeinde Regensburg, Vers. Nr. 00049, Mai 2017, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz, Kanton Zürich, Band 3, Unterland und Limmattal, hg. von Bundesamt für Kultur BAK, Bern 2014/2015, S. 119–131.
- Kunstführer durch den Kanton Zürich, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Zürich 2008, S. 24–245.
- Kurzinventar, Gemeinde Regensburg, Inv. Nr. III/1 und III/2 Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Manuel Pestalozzi, Der Höhepunkt. Schlossturm Regensburg/ZH, in: a+t, 2010, Nr. 8, S. 30–36.
- Nadine Schütz, Freigelegtes Mauerwerk, in: TEC21, 2010, Nr. 44, S. 18–19.
- Heime und Anstalten, in: Geschichte der sozialen Sicherheit in der Schweiz, www.geschichtedersozialensicherheit.ch/institutionen/kantonale-lokale-und-private-institutionen/heime-und-anstalten/, Stand 13.11.2019.
- Zürcher Denkmalpflege, 11. Bericht 1983–1986, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 1995, S. 471–472.
- Zürcher Denkmalpflege, 14. Bericht 1995–1996, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 2001, S. 194–203.
- Zürcher Denkmalpflege, 20. Bericht 2009–2010, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Egg 2015, S. 353.



Kanton Zürich
GIS-Browser (<https://web.maps.zh.ch>)

Inventarrevision Denkmalpflege



© GIS-ZH, Kanton Zürich, 12.11.2019 16:34:27

Diese Karte stellt einen Zusammenschluss von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Rechtsverbindliche Auskünfte erteilen allein die zuständigen Behörden.
Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzziels zu verstehen und stellt keine Inventareröffnung im Sinne von LS 700.1 § 209 Abs. 2 (PBG) dar.

Massstab 1:750



Zentrum: [2675340.49;1259610.1]



Schloss Regensburg, Luftbild von SO, 26.06.2006 (Bild Nr. D101397_03).



Schloss Regensburg, Luftbild von NW, 26.06.2006 (Bild Nr. D101397_02).

Schloss Regensberg



Schloss Regensberg, Ansicht von W, Bild: Wikimedia Commons, Roland zh, 24.05.2010 (Bild Nr. D101397_04).



Schloss Regensberg, ehem. Schloss (Vers. Nr. 00047), links der Schlossturm (Vers. Nr. 00049), Ansicht von S, 28.02.2019 (Bild Nr. D101397_06).

Schloss Regensburg



Schloss Regensburg, Schlossturm (Vers. Nr. 00049) Ansicht von O, 28.02.2019 (Bild Nr. D101397_07).



Schloss Regensburg, ehem. Schloss (Vers. Nr. 00047), Ansicht von NW, 28.02.2019 (Bild Nr. D101397_09).